



vision:teilen

INFOBRIEF

ANLIEGEN • PROJEKTE • INFORMATIONEN • MÄRZ 2014

AUF EIN WORT

Kann man Menschen, die total aus der Bahn geworfen sind, wieder in die Gesellschaft integrieren? Sicherlich denkt da mancher: „Na, klar! Man muss nur genug Geld investieren“. Jedoch: Stimmt das?

Gewiss fehlt es vielfach am Geld. Aber fehlt es nur am Geld? Ich denke da an H., den ich sehr schätze. Umstände, die ich nur ahnen kann, haben ihn aus der Bahn geworfen. Daraufhin entschied er sich zu einem Leben auf der Straße, ohne Wohnung, ohne festen Bezug. Ein Aussteiger aus Verzweigung.

So trafen wir ihn beim ersten Mal vor Monaten am gute-nachtbus. Aber inzwischen hat der Kontakt zu uns viel bei ihm verändert. Am Nachtbus bekam er das, was ihm am meisten fehlte: Anerkennung, etwas Warmes zu essen – die Liebe geht durch den Magen, sagt man ja, - und vor allem Freundschaft sozusagen auf gleicher Ebene mit ihm. Er wurde als Mensch ernst genommen. Gerade das hat ihn verändert. Inzwischen braucht er

nicht mehr die Nacht auf der Straße verbringen. Er hat, so scheint es zumindest, den Ausstieg geschafft. Das kommt nicht oft vor.

Aber damit gibt er sich nicht zufrieden. Er möchte das Gute zurückgeben, das er bekommen hat. Deshalb ist H. bei Hallo Nachbar! eingestiegen, um anderen zu helfen und ein guter Nachbar für viele zu sein. Er ist inzwischen für uns ein Beispiel, das Mut macht.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Br. Peter Amendt

Bruder Peter Amendt

vision : teilen

Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.

„HALLO NACHBAR!“



Auf dem Land kennen wir es noch: Das Schwätzchen an Nachbars Zaun. Dort kennt man sich, weiß um das, was einen selbst und was die anderen bedrückt, und fragt danach. Kurz: Nachbarschaft ist in so manchen Dörfern noch eine gelebte Realität.

Aber in der Stadt? Natürlich sind wir da keine anderen Menschen. Oder doch? Denn die Wohnungs- und Lebenssituation trennt nicht nur Arbeit und Leben in den eigenen vier Wänden, nicht nur die Orte für Beruf, Studium und Familienleben. Diese Situation getrennter Bereiche von Leben und Tun prägt uns und führt dazu, dass wir unsere Nachbarn vielfach gar nicht kennen. Denn auch diejenigen Bereiche, in denen man sich ansonsten begegnet – und seien sie so banal wie das gemeinsame Treppenhaus, in dessen Reinigung sich früher die Mietparteien teilten -, haben ihre gemeinschaftliche Bedeutung verloren. Service-Firmen übernehmen auch das, was vor Jahren noch reihum gemacht worden war und worin man sich gelegentlich traf.

In dieser Situation bekommen Verein-samung und Isolierung, aber auch der „Rückzug ins Private“ echte



Gute Nachbarschaft. Man mag einander

gesellschaftliche Bedeutung. Sie werden Teil des gesellschaftlichen Lebens – und schließen die Betroffenen zugleich aus ihm aus. Menschen, die vereinsamt oder gar verzweifelt sind, meiden durchweg die Öffentlichkeit. Man muss sie suchen und aufsuchen, denn wir finden sie nicht auf dem Tablett derer, die sich um die Hilfe der Gesellschaft bemühen. Vielmehr stehen sie abseits, oft enttäuscht, mutlos und erwartungslos. Sie haben schon alles erhofft, vieles erwartet, sich früher auf manches gefreut. Aber nicht mehr jetzt. Es sind Mitbürgerinnen und Mitbürger, die uns ebenso brauchen, wie sie uns oft genug zuerst einmal wegstoßen können. Denn wer innerlich verwundet ist, lässt niemanden gern an sich heran in der Angst, er könnte genau diese Wunde wieder aufreißen. Um von ihnen in ihrer Not angenommen zu werden, braucht es oft sehr viel Geduld.

Szenenwechsel: Wir sind in der Schirmerstraße 27, Düsseldorf, abends um 17.00h. Eine kleine Schar hochmotivierter Ehrenamtlicher findet sich ein. Thema: „Hallo Nachbar!“. Es geht darum, den Einsatzplan zu besprechen. Wieder haben sich Menschen selbst oder durch andere telefonisch gemeldet, die um Hilfe bitten: vom Nagel in die Wand bis zur seelischen Betreuung

und zum Gang zu den Ämtern. Wer kümmert sich um wen? Wie war es die letzte Woche:



Im Gespräch zu Hallo Nachbar! mit Passanten

Wer hat wen besucht und welche Erfahrung gemacht? Und: Wie schaffen wir es, noch mehr Menschen dazu zu gewinnen, mit uns mitzumachen und Menschen in Not aufzusuchen und zu sehen, wie ihnen am besten geholfen werden kann? Vieles kann der gute Wille und eine hohe Motivation erreichen. Aber manchmal braucht es die Fachkenntnis der Pflege, der Sozialarbeit, der Vermittlung usw. Dann genügt die Motivation der Ehrenamtlichen nicht mehr. Dann muss eine fachkundige Lösung her.

Daran arbeiten wir zur Zeit. Es wird unter anderem geprüft, wieweit eine Fachkraft dieser Initiative „Hallo Nachbar!“ fest zur Verfügung stehen sollte. Natürlich ist das mit vielen Überlegungen verbunden, nicht zuletzt mit finanziellen. Auch da braucht es ideenreiche und kreative Lösungen, die wir in der Gruppe zusammentragen, soweit sie nicht schon anderweitig vorliegen. Am Ende eines solchen Prozesses heißt es oft: Däumchen drücken, damit es klappt!

Kontakt zu Hallo, Nachbar!:

Sekretariat vision:teilen
Tel. 0211-15 30 60
 und 0211-6 68 33 73
hallo-nachbar@vision-teilen.org
www.vision-teilen.org

Spannend?! Ja, das können wir sagen. Die ersten Einsätze sind besonders spannend. Denn wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Zuweilen klingt es harmlos, aber dann steht dahinter eine lange Latte von aufgeschobenen Bedürfnissen und Fragen. All das hält jung. Und gibt auch dem eigenen Leben Sinn. Dasein für andere – vorgesehen sind drei, höchstens vier Stunden in der Woche – bereichert und ist vielseitig. Und auch wenn kein Geld dabei fließt – die Begegnung mit dem bedürftigen Nachbarn irgendwo in der Stadt oder auch außerhalb ist die beste Belohnung. Und die bleibt, wie ja auch die Menschen bleiben, denen wir dabei begegnen.

Kennen Sie schon unseren Newsletter und unsere Website mit der Möglichkeit zur Online-Spende?

vision-teilen.org/newsletter

vision-teilen.org/wie-sie-helfen-koennen/online-spende

BLICK ZURÜCK – UND NACH VORNE

„Gesundheit ist das höchste Gut“ ist ein gängiges Wort. Entsprechend wichtig ist es auch in Entwicklungsländern. Von daher steht Gesundheit und damit Krankheitsbekämpfung bei den Projekten hoch im Kurs. So die Versorgung des Barfußarztes Dr. Nicolas Maloba mit Medikamenten in Kizanga im Hinterland von Kolwezi, Provinz Katanga, Dem. Republik Kongo. Ihm konnte mit 3.000,- EUR durch vision:teilen geholfen werden.

Ebenso wichtig ist Hilfe für vom Hochwasser Vertriebene in Pakistan. In einer gemeinsamen Aktion unter Leitung von vision:teilen wurden von P. Samson (Bild, mit Begünstigten) über 100 Zelte für die Gestrandeten besorgt, damit sie nicht jedem Wetter ausgesetzt sind. – Ein anderes Grundbedürfnis



ist Bildung. Für Flüchtlingskinder, Waisen und Kinder aus ganz armen Familien in Uganda hat Helping Hands, ein Zweig von vision:teilen, durch die Bereitstellung von Schulgeld erneut geholfen. Denn ohne Schulgeld keine Schule! – Nicht nur hören wir immer wieder „Dankel!“ für die zu Ende

geführten Projekte, sondern oft auch im Blick nach vorn. Dazu gehört das jährliche Projektbündel aus Kenia, das uns in diesen Tagen wieder erreicht hat. Aber auch die Bitte um Hilfe zum Überleben in der Dürre (Brüder des hl. Josef, in Mweiga, Kenia: Hochebene) will gehört werden. Schwester Assumpta aus Segamöchte Frauen eine Starthilfe geben; auch sie hat ihre Bitte an vision:teilen gesandt. Und schließlich baut auch Schwester Elsa in Rivera bei Neiva, Kolumbien, ganz auf die Hilfe von

vision:teilen. Denn ohne unsere Hilfe kann sie den Armen und Ärmsten in ihren Basisgemeinden nicht bei der Besorgung von Nahrungsmitteln, der Einkommensbeschaffung und der Hilfe zur Unterbringung zu Hilfe kommen. Unser Fazit jedesmal neu: „Es gibt viel zu tun. Packen wir es an!“.

INFO-ECKE

Düsseldorf: Stellungnahme zum Finanzskandal bei der „Ordensgemeinschaft“

Der Verlust von 7,2 Mio. EUR seitens des „Sozialwerk e.V.“ der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des hl. Franziskus in Düsseldorf durch Anlage beim Finanzdienstleister „Infinus“, dessen Insolvenz durch Betrug vor Kurzem publik wurde, hat im Raum Düsseldorf hohe Wellen geschlagen. Vision:teilen bedauert sehr, dass auf diese Weise Geld, das der Sorge um Arme und Obdachlose galt, vernichtet worden ist. Zugleich weisen wir darauf hin, dass vision:teilen als eigenständiger Rechtsträger in keiner Weise und zu keinem Augenblick davon betroffen ist. Wir haben keine Einlagen bei diesem Finanzdienstleister noch besitzen wir spekulative Geldanlagen. Unser Ziel ist stets „Sicherheit vor Renditen“.

Reutlingen:

Gespräch mit Bürgermeister Hart und Stadträtin Gnant

Die Reutlinger Städtepartnerschaft mit Duschanbe feiert 2015 ihr 25jähriges Jubiläum. Dies war der Anlass, mit einem Besuch von Prof. Dr. Jürgen Petzel von TajikAid und bei Bruder Peter Amendt bei Stadträtin Gnant, die diese Partnerschaft mit Engagement leitet, und Bürgermeister Hart die Frage gemeinsamer Aktionen und der Unterstützung von TajikAid zu besprechen. Beide Seiten zeigten sich recht offen für eine solche Kooperation, mit der gerade den behinderten Kindern mehr als bisher geholfen werden soll. Nun müssen weitere Schritte folgen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
vision:teilen -
eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.
Schirmerstraße 27, 40211 Düsseldorf

Telefon (0211) 6 68 33 73
Telefax (0211) 17 80 80 63
E-Mail: info@vision-teilen.org
www.vision-teilen.org

 www.facebook.com/vision.teilen

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kontonummer: 101 79 026
BLZ: 300 501 10

Verantwortlich für die Redaktion:
Br. Peter Amendt OFM

Layout und Design:
Kuhrt Kommunikation GmbH
www.kuhrt.de

Fotos:
© Ingo Bartussek -
Fotolia.com (Titel und S.2,
unten)

Der Infobrief wendet sich an Interessenten,
Freunde und Förderer von vision:teilen.

Helfen Sie uns, indem Sie online shoppen: www.clicks4charity.de und die gemeinnützige Suchmaschine nutzen:
Sie suchen, www.befind.de spendet. Helfen durch Stiften? **stiftung vision:teilen!**
Bitte denken Sie daran: Helfen hilft helfen.

